© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
Fr. Fleischer in Leipzig u. R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 10 – 12. 40. Jahrgang. October–Decbr. 1879.

Exotische Schmetterlinge

von

C. Hopffer.

Schluss zu S. 95.*)

127. **Ithomia Agnosia** Hew.
Ex. Butt. I. t. 17. f. 45.
Von Venezuela und vom Chanchamayo.

128. **Ithomia Alexina** Hew.
Ex. Butt. II. t. 18. f. 135.
Fliegt in Bolivia.

129. **Ithomia Salonina** Hew.
Ex. Butt. I. t. 23. f. 86.
Ebenfalls nur von Bolivia bekannt.

130. **Ithomia Ardea** Hew.
Ex. Butt. I. t. 22. f. 78.
Auch von Bolivia.

131. **Ithomia Sylphis** Guér.
Icon. d. Règne an. p. 471.

*) Vergl. S. 209. Zu den von Hopffer im Jahrgange 1874 als neu diagnosirten Arten folgen hier aus seiner hinterlassenen Handschrift ergänzende Beschreibungen und genauere geographische Data.
Red.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Bolivia, mir unbekannt, vielleicht identisch mit der Felder'schen Quintina.

132. **Ithomia Quintina** Feld.
Novara p. 361. t. 44. f. 11, 12.
Von Venezuela und vom Chanchamayo in Perú.

133. **Ithomia Aquinia** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 339.

Aquinia Hpfr. und die vorhergehende Quintina Feld. müssten eigentlich wegen des nach aussen gerichteten Laufs der oberen Discoecellularis der Hinterflügel zur Bates'schen Gattung Dircenna gezählt werden; da sie aber die feinen, weniger struppigen Palpen haben, da die Vena interna nicht nach kurzem Lauf in den Abdominalrand, sondern auf längerem Wege den Analwinkel erreicht und da endlich beide Arten in ihrer äusseren Erscheinung sich mit der grossen Masse der Ithomien vollkommen übereinstimmend erweisen, so habe ich es vorgezogen, sie in dieses Genus zu placiren.

Vielleicht wäre es gerathener, die von Doubleday characterisirten, von Bates zu besonderen Gattungen erhobenen Sectionen der grossen Gattung Ithomia als solche beizubehalten, da sie als Unterabtheilungen beim Bestimmen von Gewicht sind, als Gattungen aber in der Systematik ihren Werth dadurch einbüssen, dass die Charactere nicht stichhaltig sind, die eine Gattung in die andere hinüberspielt wie z. B. vielfältig zwischen Dircenna und Ithomia, dass die übereinstimmendsten Arten weit auseinander gerissen werden, wie Aquinia Hpfr. und Phoeno Felder und dass die heterogensten Formen und Zeichnungen zusammengewürfelt werden, wie Euryanassa Feld. mit Phoeno Feld. im Genus Napeogenes Bates, oder Coeno Doubl. mit Laphria Doubl. und Eupompe Hübn. in der Gattung Ceratinia Bates.

134. **Ithomia Crispinilla** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 340.

Die Unterseite der Flügel gleicht der oberen, nur haben alle Flügel an ihrer Spitze 3 weisse Doppelfleckchen, und der schwarze Vorder- und Aussenrand der Oberflügel ist von einer gelbrothen Strieme durchzogen, welche am Vorderrande durch die glasweisse Spitzenbinde unterbrochen ist. Die schwarze Querbinde, welche die beiden glashellen Binden von einander trennt, ist unterseits an der Querader auch mit einer gelbrothen Makel bezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Umrandung der Unterflügel weicht insofern von der eben geschilderten der Oberflügel ab, als der ganze Costalrand gelbroth gefärbt und nur innen schwarz gesäumt ist, während am Aussenrande die gelbrothe Mittelstrieme an ihrer inneren und äusseren Seite schwarz gesäumt ist.

135. **Ithomia Asellia** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 340.

Die glashellen Flügel sind von schwarzbraunen Rändern eingefasst, von denen der Costalrand der oberen am schmälsten, der Aussenrand derselben, sowie Vorder- und Aussenrand der Hinterflügel etwas breiter, der Apicalrand der oberen am breitesten ist. Die gleichfarbige, kurze Queraderbinde der Oberflügel bildet einen, besonders beim Männchen, scharf zugespitzten Triangel und die sich anschliessende, aus weissen Atomen gebildete, ziemlich breite Binde erstreckt sich von der Costalis bis zum 3. oder obersten Mediana-Ast, den sie nur zuweilen mit einigen Atomen überschreitet, ohne jedoch jemals den 2. Ast zu erreichen, wie dies bei Timna und Padilla der Fall ist. Die Adern aller Flügel, mit Ausnahme der Stelle, welche die weisse Binde einnimmt, sind fein schwarzbraun gefärbt, nur der 2. Ast der Mediana der Oberflügel zeichnet sich dadurch aus, dass er zu beiden Seiten in seinem ganzen Verlauf schmal schwarzbraun gesäumt ist, wie dies auch bei Timna Hew. stattfindet.

Die Unterseite gleicht der oberen, nur sind die sämmtlichen Ränder der Flügel, mit alleiniger Ausnahme des grauschwärzlichen Innenrandes der oberen und der Queradertriangel der Oberflügel rostfarben ausgefüllt.

Weisse Spitzen- und Randflecke, welche den verwandten Arten eigen sind, fehlen entweder ganz oder es sind davon nur Spuren in den Spitzen der oberen allein, oder auch beider Flügel vorhanden.

136. **Ithomia Afrania** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 341.

Die glashellen Flügel sind von sehr schmalen, schwarzbraunen Rändern eingefasst, unter denen Apical- und Innenrand der vorderen ein wenig breiter, als die übrigen sind. Von derselben Farbe sind die Flügeladern und die schmale, aber überall gleichbreite Queraderbinde, an welche sich aussen die nicht breitere, weisse Atomenbinde anschliesst, welche von der Costa, die an dieser Stelle fein schwarz gesäumt ist, bis zum 3. Mediana-Ast reicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Unterseite unterscheidet sich von der oberen dadurch, dass die Queraderbinde und die sämmtlichen Ränder — mit Ausnahme des Innenrands der oberen und des Costalrandes der unteren, welche grau mit Muschelglanz sind — eine gelbrothe Farbe erhalten haben.

137. **Hymenitis Duillia** Hew.
Trans. ent. Soc. Lond. New Ser. II. p. 247. t. 23. f. 3.

Diese grosse und schöne Art fliegt in Neu-Granada und Perú am Chanchamayo, aus welcher letzteren Lokalität wir beide Geschlechter besitzen, die in Färbung und Zeichnung nicht verschieden sind. Hewitson a. a. O. versetzt die Art in die Gattung Direenna, Bates (Trans. Linn. Soc. XXIII, 520) dagegen rechnet sie, wohl mit Recht, zu Hymenitis.

138. **Hymenitis Libetris** Feld.
Novara p. 365. t. 45. f. 8.

Kommt in Neu-Granada, Venezuela und am Chanchamayo vor.

139. **Hymenitis Andania** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 341.

Die glashellen Flügel sind von schmalen, schwarzen, beim ♀ braunschwarzen Rändern umgeben, unter denen der Aussen- und besonders der Apicalrand der oberen etwas breiter und an ihrer Innenseite gebuchtet sind. Dieselbe Farbe hat die kurze Queraderbinde der Oberflügel, hinter welcher die weisse Schrägbinde von der Costa bis zum 3. Ast der Mediana reicht, an dessen Mitte sie spitz zuläuft. Dicht vor dem Aussenrande, aber in der glashellen Fläche, zeigen sich 4 aus weissen Atomen gebildete runde Flecke, von denen die 2 oberen kleineren, oberhalb und unterhalb der oberen Discoidalis, die beiden unteren, etwas grösseren, über und unter dem 2. Mediana-Ast stehen. Die Unterflügel zeigen gewöhnlich ebenfalls an ihrer Spitze eine oder selbst zwei, jedoch nur spärliche Anhäufungen weisser Schüppchen.

Die Unterseite der Flügel gleicht der oberen, jedoch sind die Ränder, die Queraderbinde der oberen und die Aderendigungen beim ♂, die ganzen Adern beim ♀, bei ersterem rostroth, bei letzterem rostbraun oder graubraun. In den Flügelspitzen aller Flügel zeigen sich gewöhnlich 1 bis 2 sehr kleine, zuweilen verschwindende, weisse Fleckchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

140. **Ceratinia Mestra** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 342.

Alle Flügel sind rauchig durchsichtig, schwarz geadert und rings umher von ziemlich breiten, schwarzen Rändern umzogen, worin man an der Spitze der oberen 2 und im Saum der unteren 5 kleine, höchst undeutliche, schmutzig weisse Punkte entdeckt. Im Oberflügel erstreckt sich der schwarze Vorderrandsaum nur bis an die Subcostalis, der Aussenrand ist etwas breiter, in der Flügelspitze am breitesten, der Innenrand ist bis zur Flügelmitte am breitesten, wo er sich bis zum Stamm der Mediana erhebt, von da ab verschmälert er sich bis zum Analwinkel.

Im Unterflügel nimmt der Vorderrandsaum von der Flügelbasis, wo er in die Mittelzelle eintritt, bis zur Flügelspitze ebenfalls an Breite ab, der Aussensaum ist am breitesten, hat dieselbe Breite als der Spitzensaum der Oberflügel, und der Innenrandsaum ist am schmälsten.

Die Unterseite der Flügel stimmt mit der oberen überein, nur sind die auf der Oberseite undeutlichen Randpunkte hier in schneeweisse Fleckchen verwandelt, deren die oberen 7, die unteren 6 zeigen, denen sich, auf den letzteren, noch eins am Costalläppchen zugesellt.

141. **Ceratinia Coeno** Doubl.-Hew.
Gen. Diurn. Lep. p. 127. t. 18 f. 2.

Exemplare von Venezuela und Perú.

142. **Ceratinia Fluonia** Hew.
Ex. Butt. I. t. 14. f. 26.

Fliegt in Brasilien und wurde von Bartlett in Perú gefunden.

143. **Ceratinia Fenestella** Hew.
Ex. Butt. I. t. 14. f. 25.

Hewitson meint, die Art könnte vielleicht nur Varietät seiner Dionaea (f. 24) sein, was nicht wahrscheinlich ist. Die Venezuela-Exemplare sollen nach ihm in den Geschlechtern nicht verschieden sein. Bei den Peruanern unterscheidet sich das Weibchen von dem Männchen durch eine Reihe ansehnlicher, schwefelgelber Randpunkte auf beiden Seiten des Unterflügels, beim Männchen, wo dieselben zuweilen auch oberwärts angedeutet sind, sind sie auf der Unterseite schneeweiss.

Beide Geschlechter vom Chanchamayo.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

144. **Ceratinia Metella** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 343.

Costal- und Innenrand, sowie die äussere Hälfte des Oberflügels von der Spitze bis über den 2. Mediana-Ast und den Zellenschluss hinaus sind tiefschwarz, der Aussenrand ist mit einer Reihe von 8 weissen Punkten besetzt und vor der Flügelspitze befindet sich eine schwefelgelbe Querbinde, welche einigermassen die Gestalt eines langgezogenen Dreiecks hat, dessen Basis auf dem 3. Mediana-Ast ruht, im Umriss ganz übereinstimmend mit der entsprechenden Binde bei Fiammetta, nur dass ihr Aussenrand nicht convex, sondern fast geradlinig ist. Der Basaltheil des Flügels bis zu zwei Dritteln der Mittelzelle und bis zum 1. Mediana-Ast und zwar hier bis fast zum Aussenrande ist gelbroth und unmittelbar an diesen Basaltheil schliesst sich eine durchsichtige, schwefelgelbe Querbinde, welche in ihrer Mitte durch ein schwarzes Dreieck in zwei längliche, ungleiche Theile gesondert ist. Dieses Dreieck ruht auf dem Basaltheil des 1. Astes der Mediana und ist auf der Innenseite von dem Stamm derselben Ader begrenzt, ganz in derselben Weise, wie dies bei Cer. Iphianassa Doubl. der Fall ist. Nur ist das Dreieck oben offen, d. h. die Spitze desselben communicirt mit der äusseren schwarzen Flügelhälfte.

Die Unterflügel sind gelbroth, mit einem schmalen Costal- und mässig breiten, schwarzen Aussenrande umgeben, in welchem letzteren sich 5—6 weisse Punkte befinden. Die Querader ist mit schwarzen Atomen bestreut.

Die Unterseite der Flügel gleicht der oberen, nur sind alle gelbrothen Stellen blasser, mehr rothgelb geworden, die weissen Randpunkte sind grösser, ihre Zahl beträgt im Unterflügel 7. Die Basis des Costalrandes der Unterflügel ist schwefelgelb und ihre Querader ist mit einem grösseren, schwarzen Fleck bedeckt.

145. **Ceratinia Oulita** Hew.
Ex. Butt. II. t. 18. f. 138.
1 Exemplar vom Chanchamayo.

146. **Napeogenes Galinthias** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 344.

Die sehr zart gebildeten Flügel sind schwarz, vor dem Aussenrande mit einer Reihe ansehnlicher, runder, weisser Fleckchen versehen, deren die oberen 7—8, die unteren 5—6 aufweisen. Zwischen dem breiten schwarzen Costal- und Innenrand der Oberflügel ist an deren Basis eine dreieckige oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keilförmige, blassgelbe, durchsichtige Längsbinde eingeschoben, welche den grössten Theil der Mittelzelle und der Zelle zwischen dem 1. und 2. Mediana-Ast einnimmt. Dann folgt eine breite, schwarze, über die Querader gelegte Querbinde, welche den Costalrand mit dem Aussenrand verbindet und von der schwarzen Flügelspitze durch eine blassgelbe, aussen convexe Spitzenbinde getrennt ist, deren Ränder nicht scharf, sondern verschwommen sind.

Die schwarzen Unterflügel haben in der Mitte eine lange, ziemlich breite, horizontale, blassgelbe Binde, welche vom Innenrande des Flügels, wo sie am breitesten ist, sich verjüngend bis in die Nähe der Flügelspitze reicht.

Die Unterseite aller Flügel gleicht vollkommen der oberen, nur ist die Basis des Costalrandes der Unterflügel schwefelgelb.

147. **Saïs Espriella** Hew.
Ex. Butt. IV. Ithomia t. 26. f. 164.
Von Ecuador und vom Chanchamayo.

148. **Mechanitis Menophilus** Hew.
Ex. Butt. I. t. 9. f. 2, 3.
Von Neu-Granada und Perú. Ein Weibchen unserer Sammlung vom Chanchamayo, sonst vollkommen mit dem von Hewitson in fig. 2 abgebildeten Weibchen übereinkommend, unterscheidet sich dadurch, dass auch die äussere Hälfte der breiten, quer durch die Oberflügel laufenden Binde gelbroth gefärbt ist, dieselbe also nur eine Farbe hat.

149. **Mechanitis Elisa** Guér.
Icon. d. Règne an. p. 472.
Die Art ist nach Stücken von Bolivia von Guérin beschrieben, womit unser Bolivia-Exemplar übereinstimmt, d. h. die zwei mittleren von den 5 hellgelben Flecken des Oberflügels sind sehr klein, fast linienförmig. Bei den Exemplaren vom Chanchamayo hingegen sind diese beiden Flecke viel grösser: der an der Costa bildet ein längliches Viereck, der andere, am Aussenrande, ein ziemlich grosses Dreieck und beide sind durch 2—3 dazwischen liegende längliche Flecke zu einer unregelmässigen Querbinde verbunden.

150. **Mechanitis Menapis** Hew.
Ex. Butt. I. t. 9. f. 1.
Var. peruana, fascia media posticarum horizontali, angusta, sulphurea, fulvo cincta.
♂♀. Long. alae ant. mm. 34.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Varietät ist etwas kleiner als die Stammart und unterscheidet sich von derselben dadurch, dass die Unterflügel statt des gelbrothen, ovalen Basalfeldes, hier eine schmale, horizontale, von der Basis des Innenrandes gegen die Flügelspitze ziehende, schwefelgelbe, gelbroth gesäumte Binde führen.

151. **Melinaea Idae** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 414. — Novara p. 355. t. 45. f. 10.

Ausser Ecuador und Neu-Granada kommt Idae auch ganz übereinstimmend in Bolivia vor.

152. **Melinaea Dodona** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 344.

Die schwarzen Oberflügel haben folgende Zeichnung: an der Basis ein grosses, in die Länge gezogenes, dreieckiges, gelbrothes Feld, welches etwa ein Drittel der Mittelzelle einnimmt, nach unten bis fast zur Submediana reicht, nach vorn schräg abgeschnitten und vom 1. Mediana-Ast begrenzt ist und nach aussen sich zuspitzend bis an eine runde, gelbe, rothgesäumte, im Analwinkel befindliche Makel herangeht. Der Costalrand ist bis zur Hälfte ebenfalls gelbroth, an der Flügelbasis jedoch ein wenig geschwärzt. Es folgen 3 Querreihen von schwefelgelben Flecken, von denen die erste, in der Flügelmitte, aus einem grossen, viereckigen Querfleck in der Mittelzelle gegen das Ende derselben und einem schmalen, langen, gekrümmten Fleck zwischen den beiden ersten Mediana-Aesten besteht. Die zweite Querreihe, hinter der Flügelmitte, und die dritte, vor der Flügelspitze, bestehen jede aus 4 schwefelgelben Flecken, von denen die 2 oberen verbunden und durch die Subcostalis geschieden, die beiden anderen getrennt sind. Vor dem Aussenrande tritt eine gebogene Reihe von weissen Fleckchen auf, von denen die beiden in der Spitze etwas grösser und herzförmig, die anderen punktförmig und nicht immer deutlich zu sehen sind.

Die Unterflügel sind gelbroth, durch ihre Mitte läuft eine schmale, horizontale, schwarze Binde, welche sich vor der Flügelspitze nach innen krümmt und mit der schwarzen Costa verbindet. Der Aussenrand mit weissen Punkten geziert ist ebenfalls schwarz.

Die Unterseite der Flügel gleicht der oberen, nur sind die weissen Randpunkte auf beiden Flügeln zahlreicher, grösser und weisser. Auf den Oberflügeln zeigen sich hinter dem gekrümmten Fleck der ersten Querreihe und zwischen den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beiden folgenden Fleckenreihen einige gelbrothe Flecke auf dem schwarzen Grunde.

153. **Melinaea Phasiana** Butl.
Trans. ent. Soc. Lond. 1870, p. 489.

Vom Peruanischen Amazonenstrom. Wird von Butler mit Marsaeus Hew. zusammengestellt, ist aber aus der dürftigen Diagnose schwerlich zu erkennen.

154. **Melinaea Pardalis** Bates.
Trans. Linn. Soc. XXIII. p. 552.
Maëlus Hew. Ex. Butt. II. t. 14. f. 9.
Maëlus Hew. Var. Feld. Wien. ent. Monatschr. VI. p. 78.

Die von Felder a. a. O. beschriebene Varietät vom Rio Negro fliegt auch in Perú.

155. **Melinaea Satevis** Doubl.-Hew.
Gen. of Diurn. Lep. t. 17. f. 3.

Von Bolivia, fehlt unserer Sammlung.

156. **Acraea Crassinia** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 345.

Die Basalhälfte der Oberflügel bildet ein grosses, bis zur Flügelmitte reichendes, vorn durch den schwarzen Costalrand begrenztes, einigermassen dreieckiges, angenehm hell lehmgelb gefärbtes Feld, dessen äussere, dem Innenwinkel des Flügels zugekehrte Spitze, durch die sich herabsenkende, schwarze Farbe der Spitzenhälfte des Flügels, von dem Körper des gelben Dreiecks abgetrennt wird und in Form eines rundlichen, oder auch eckigen, lehmgelben Analflecks auftritt. Das Dreieck ist von schwarz bestäubten Adern durchzogen und in dem Mittelzellentheil desselben von einer schwarzen Litura, oder auch zuweilen nur deren Schatten, in 2 Theile getheilt. In der Mitte der äusseren schwarzen Flügelhälfte befindet sich eine, bei frischen Exemplaren schneeweisse, durch die Adern in Flecke getheilte Querbinde, die beim ♂ aus 6, beim ♀ aus 7 Flecken besteht, von denen die beiden obersten, oberhalb des Stammes der Subcostalis, jederzeit nur winzig kleine Dreiecke bilden. Die Unterflügel sind helllehmgelb mit schwarzbraun bestäubten Adern und Zellenfalten, deren Bestäubung um so schwächer wird, je mehr die Exemplare frisch sind. Der ziemlich breite Aussenrand ist schwarz gefärbt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Unterseite der Oberflügel ist fahler als oben, dagegen tritt der Zwischenraum zwischen dem gelben Basalfelde und der schneeweissen Binde als eine tiefschwarze, geschwungene, mit ihrem schmäleren Ende sich nach dem Analwinkel herabsenkende Binde auf, wogegen Vorder- und Aussenrand ihre schwarze Farbe der Oberseite verloren haben und bräunlich geworden sind mit durchsetzenden schwarzen Adern und Zellenfalten.

Die Unterseite der Hinterflügel ist schmutzig gelb bis zum schwarzbraunen Aussenrande, mit braunschwarzen Adern und Falten. Hinter der Mittelzelle zieht sich eine schattenartige, unbestimmte, gewinkelte, aus braunen Atomen gebildete Querbinde von der Mitte der Costa, die Mittelzelle ganz frei lassend, an der Querader entlang und von hier nach innen biegend zum Innenrande des Flügels.

157. **Acraea Demonica** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 345.

Die Exemplare, welche mir von dieser, neben Crassinia zu stellenden Art zu Gebote stehen, sind nicht ganz rein, daher die ausführliche Diagnose a. a. O. vielleicht in Kleinigkeiten zu verändern, in allen wichtigen Punkten zutreffend sein wird. Characteristisch und von allen verwandten Arten abweichend ist die Ausdehnung und Gestalt des ochergelben Feldes auf der Unterseite der Oberflügel.

Die Gestalt der Flügel stimmt im Allgemeinen mit der vorigen Art überein, d. h. sie sind etwas weniger gestreckt als bei Thalia Lin., dafür aber etwas breiter.

Die Grundfarbe der Oberseite ist schwarz. In der Mittelzelle befindet sich eine ochergelbe, schmale, nach hinten erweiterte, also keulenförmige, auf der Mediana aufliegende Längsbinde. Jenseits der Mitte, gegen die Flügelspitze hin, erscheint eine durch die Adern in Flecke getheilte, weisse oder gelbliche, innen ausgehöhlte Querbinde, bestehend aus 6—7 Flecken, von denen die beiden obersten klein und dreieckig sind.

Die Unterflügel sind ochergelb mit schwarzen Adern und Zellenfalten und umgeben von einem verhältnissmässig sehr breiten, schwarzen Aussenrande.

Die Unterseite der Oberflügel ist matter und zeichnet sich durch ein ochergelbes, dreieckiges Basalfeld aus, welches von der Subcostalis bis zum Innenrande ausgedehnt und aussen durch eine gerade, vom Costalrand bis in die Nähe des Analwinkels reichende Linie begrenzt ist. Diese gerade Linie bildet den inneren Rand der schwarzen, durch die Flügelmitte ziehen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Querbinde, deren Aussenseite dagegen zwei Convexitäten zeigt, von denen die obere durch die erwähnte Aushöhlung der Apicalbinde gebildet wird. Apical- und Aussenrand des Flügels sind bräunlich mit durchziehenden schwarzen Adern und Zellenfalten.

Die Unterseite der Unterflügel ist schmutzig ochergelb bis zum Aussenrande, der nur durch Transparenz zuweilen dunkler erscheint, mit durchziehenden, schwarzbraunen Adern und Zellenfalten. Aussen um die Mittelzelle herum und ohne dieselbe zu betreten, läuft eine gebogene, schattenartige, bräunliche Binde vom Vorderrand zum Innenrand des Flügels.

158. **Acraea Adriana** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 345.

Die tiefschwarzen Oberflügel haben an der Basis ein angenehm helllehmgelbes, dreieckiges, durch die tiefschwarzen Adern in 3 ungleiche Flecke getheiltes Feld, dessen Mittelzellenfleck durch eine feine, schwarze Querlinie in 2 Theile getheilt ist. Nach der Flügelspitze hin befindet sich eine gleichfarbige, durch die Adern abgetheilte, an ihrem Innenrande ausgehöhlte Querbinde, bestehend aus 4 grösseren und 2 kleinen, linienförmigen, obersten Fleckchen, denen sich, am unteren Ende der Binde, oberhalb und unterhalb des 1. Mediana-Astes, wohl noch 1 oder 2 gleichfarbige, rundliche Fleckchen zugesellen. In dem Zwischenraum zwischen Costalis und Subcostalis zeigt sich an der Flügelwurzel, welche übrigens tiefschwarz bestäubt ist, ein längliches, ebenfalls gelbes Fleckchen.

Die Oberseite der Hinterflügel, welche nicht, wie bei Pellenea, in die Länge gezogen, sondern kurz und aussen kreisrund gestaltet sind, haben dieselbe helllehmgelbe Farbe; Adern und sehr breiter Aussenrand, der breiter ist als bei Pellenea, sind tiefschwarz. Die Zellenfalten sind nicht oder höchstens an ihren Enden, dicht am Aussenrande, geschwärzt.

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur sind alle Farben matter.

Die Unterseite der Unterflügel ist schmutzig gelb, Adern, Falten und der nach innen verwaschene Aussenrand sind schwarz. Mit der gleichen Farbe ist die Querader gesäumt, welche durch eine schwarze Linie bis zu dem schwarzen, an der Flügelbasis gelb gesäumten Costalrand verlängert ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

159. **Acraea Mucia** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 346.

Die Unterseite der Flügel ist blasser und matter gefärbt, die hinteren sind bis zum Aussenrande schmutzig blassgelb mit schwärzlichen Adern und Zellenfalten und der gleichfarbigen, auch bei Pellenea vorhandenen, von der Costalis bis zum 1. Mediana-Ast reichenden, um die Mittelzelle herumlaufenden gewinkelten Binde. Der Aussenrand scheint nur durch Transparenz dunkler gefärbt.

160. **Acraea Nicylla** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 346.

Die Oberflügel sind tiefschwarz, bei frischen Exemplaren glänzend schwarz mit bläulichem Schimmer; ein dreieckiges Basalfeld und eine Schrägbinde hinter der Mittelzelle, sowie die mit sehr breitem, schwarzen Rande umgebenen Hinterflügel haben eine leuchtende, gelbrothe Farbe, in der das Roth vorherrschend ist. Das dreieckige, durch die schwarzen Adern in 3 Flecke getheilte Basalfeld erstreckt sich von der Subcostalis bis zur Submediana, überschreitet aber diese Grenzen ein wenig an zwei Stellen: die Subcostalis nämlich dicht an der Flügelbasis und die Submediana in der Mitte des Innenrandes des Flügels. Nach aussen ist dieses Basalfeld, wie bei Laverna, convex, erstreckt sich aber nicht so weit wie bei dieser, sondern nimmt noch nicht zwei Drittel der Mittelzelle ein, während bei Laverna fast die ganze Zelle bis in die Nähe der Querader roth gefärbt ist; daher kommt es auch, dass der zwischen der Mediana und ihrem 1. Ast eingekeilte dreieckige Fleck des Basalfeldes, welcher bei Laverna von ziemlicher Grösse ist, hier nur ein ganz kleines Dreieck bildet, oder auch wohl ganz fehlt. Die rothe Querbinde hinter der Mittelzelle hat dieselbe Gestalt und Länge als bei Laverna, nur ist sie etwas breiter und daher der Mittelzelle etwas näher gerückt.

Die rothen Hinterflügel haben einen sehr breiten, innen scharf abgesetzten Aussenrand. Die Adern sind jederzeit schwarz, die Zellenfalten nur bei geflogenen Exemplaren, bei frischen Stücken höchstens an ihren Enden, dicht vor dem schwarzen Saum.

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur finden sich in der schwarzen Flügelspitze, zu Seiten der Zellenfalten, mehr oder weniger zahlreiche, rothe Atome eingestreut.

Die rothe, schwarz geaderte und gefaltete Unterseite der Hinterflügel zeigt eine ziemlich reinweisse Mittelzelle, welche nur an ihrer Basis etwas geröthet ist, wofür sich aber die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weisse Färbung nach innen, etwas über die Mediana hinaus, nach der Submediana hin erstreckt. Der breite, schwarze Aussensaum ist an seinem Innenrande hier weniger scharf als auf der Oberseite und öfter mit rothen Atomen bestreut, welche sich mitunter so anhäufen, dass der schwarze Saum ganz zu verschwinden droht.

Bei einer Varietät von Bolivia findet sich auf der Unterseite der Hinterflügel, in einiger Entfernung vom Aussenrande und diesem parallel, eine aus weissen Atomen gebildete, vom Vorderrand des Flügels fast bis zum Analwinkel reichende Binde.

Unsere Exemplare von Bolivia (Warscew.) und vom Chanchamayo sind nur männlichen Geschlechts.

161. **Acraea Aliteria** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 346.

Das rothe, dreieckige Basalfeld der Oberflügel wird durch die schwarzen Adern, wie bei den verwandten Arten in 3 Flecke zertheilt. Dasselbe wird von der Subcostalis und von der Submediana begrenzt, seine äussere Seite ist convex und erreicht, abweichend von Callianira, ziemlich die Flügelmitte und vorn ziemlich das Ende der Zelle. Characteristisch und bei allen unseren Exemplaren übereinstimmend ist, dass der Mittelzellentheil des Basalfeldes, gegen das Ende der Zelle, dadurch verschmälert wird, dass der schwarze Costalrand über die Subcostalis hinübertritt. Die schwarze Querlinie, welche in der ganzen Thalia-Gruppe die Mittelzelle durchzieht, ist hier durch 2—3 kleine Fleckchen dargestellt. Die rothe Querbinde ist mehr nach aussen gerückt, als bei Callianira, sie erstreckt sich vom 1. Subcostal-Ast bis zum 1. Mediana-Ast und ist an ihrer inneren Seite tief ausgehöhlt. Die schwarze Grundfarbe, welche sie vom Basalfelde trennt, bildet eine in ihrer ganzen Länge gleich breite, schwarze Binde, was bei Callinanira auch nicht der Fall ist.

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur reicht der Mittelzellen-Antheil des Basalfeldes überall bis an die Subcostalis und bis in den äusseren Winkel der Zelle. Die rothe Querbinde ist an ihrem Aussenrande mit einigen gelben Atomen gesäumt, welche sich selbst in die schwarze Flügelspitze hinein erstrecken. Im Analwinkel treten gelbrothe Atome auf, welche Basalfeld und Querbinde einigermassen in Verbindung setzen.

Die Unterflügel sind oben, bis zu dem ziemlich breiten Randsaum schieferfarben, ihre Unterseite ist dicht mit weissen Atomen bestreut, welche nur durch die breit angelegten,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwarzen Adern und Falten, sowie durch einen mässig breiten, gleichfarbigen Aussenrand verdrängt werden.

162. **Acraea Anaxo** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 347.

Die schwarzen Oberflügel sind durch eine von der Mitte der Costa nach dem Analwinkel laufende, innen ein wenig concave und gezähnelte, aussen convexe und gezähnte, rothgelbe Binde bezeichnet. Die Hinterflügel sind ganz schwarz. Beide Flügel haben einen schönen, stahlblauen Schiller, der sich auf den oberen bis zur Querbinde, auf den unteren bis an den ziemlich breiten, glanzlos schwarzen Aussenrand erstreckt, in welchen er verläuft.

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur ist die Basalhälfte des Flügels schwarzbraun und der Spitzentheil desselben ganz braun. Letztere Farbe ist die Grundfarbe der Hinterflügel, doch sind hier die Adern schwarz gefärbt und der Basaltheil des Flügels, vorn bis zu den Zellenschluss, hinten bis in die Nähe des Analwinkels mit schmutzig gelben Längsstriemen bezeichnet.

Anaxo steht der eben beschriebenen Aliteria und der Hübner'schen Callianira nahe, unterscheidet sich aber durch den stahlblauen Schiller der Oberseite aller Flügel (Callianira zeigt denselben nur an den Unterflügeln, Aliteria schimmert daselbst nur schiefergrau) und durch den Mangel des rothen Basalfeldes der Oberflügel beider Arten.

163. **Acraea Callianira** Hübn.-Geyer.
Zuträge f. 845, 846.
?Amida Hew. Trans. ent. Soc. New Ser. II. p. 245. t. 22. f. 2.

Geyer's Vermuthung, Callianira möchte in Mexico fliegen, ist vielleicht richtig, sicher ist, dass sie in Perú vorkommt; und da die rothe Querbinde der Oberflügel in Breite und Richtung nicht immer constant bleibt, dem Basalfelde sich also bald mehr nähert, bald mehr davon abrückt, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass Hewitson's Amida als Neu-Granada-Form dazu gehört.

164. **Acraea Dicaea** Latr.
Heliconius Dicaeus Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. II. p. 130. t. 42. f. 3, 4.
Acraea Dice God. Enc. IX. p. 241.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. alis anthracinis, anticis plaga magna basali subtrigona, venis in maculas 4 inaequales divisa, fascia subapicali, angusta, curvata, ad ramum medianum secundum desinente puniceis. Posticis subtus fuscis, fulvo atomatis, venis plicisque late nigris, abdominis fulvi basi et segmentorum marginibus nigris. ♂. Long. alae ant. mm. 25—28.

Var. β. Plaga basali subtrigona minore, fascia a plaga remota latiore.

Var. γ. Alis anticis fascia carentibus.

Ich möchte die eben diagnosticirte Art für den richtigen Heliconius Dicaeus Latr. halten, obgleich sie in einzelnen Punkten nicht ganz mit der kurzen Beschreibung und dem mittelmässigen Bilde seiner Art übereinstimmt.

Die Grundfarbe von Dicaea oder der Art, welche ich dafür halte, ist tiefschwarz, bei ganz frischen Stücken mit bläulichem Schimmer, die Unterflügel sind ohne Zeichnung, die oberen mit rothem Basalfeld und Querbinde, welche bei ganz frischen Exemplaren einen prachtvollen Purpurglanz haben. Das Basalfeld erstreckt sich von der Subcostalis bis zum Innenrande und wird durch die feinschwarzen Adern in 4 ungleiche Flecke getheilt, von denen der zwischen Submediana und Innenrand natürlich nur schmal ist. Der Aussenrand des so gebildeten Dreiecks ist convex, der Zellen-Antheil desselben nimmt fast die ganze Zelle bis kurz vor der Querader ein, wo er gewöhnlich ein wenig ausgenagt ist. Hinter der Mittelzelle und zwar gewöhnlich vom Basalfeld reichlich 4 mm. entfernt befindet sich die rothe Querbinde, — bei der Latreille'schen Abbildung ist sie dem Basalfelde näher, bei der oben angeführten Var. β weiter davon entfernt. — Dieselbe ist schmal, dem convexen Aussenrand des Basalfeldes parallel, also an ihrem Innenrande etwas ausgehöhlt und durch die schwarzen Adern in 5 Flecke zerlegt, deren oberster, oberhalb der Subcostalis, klein und dreieckig, der unterste, zwischen Ast 2 und 3 der Mediana, gewöhnlich etwas hakenförmig gekrümmt ist.

Die Unterseite der Oberflügel unterscheidet sich nur durch etwas mattere Färbung, die Flügelspitze ist bräunlich-schwarz mit tiefschwarzen Adern und Falten, wogegen der Zwischenraum zwischen Basalfeld und Binde in Gestalt einer tiefschwarzen Querbinde hervortritt.

Die Unterseite der Hinterflügel ist schwarzbraun mit dunkleren Adern und Zellenfalten, zwischen denen Striemen von rothgelben Atomen, entweder nur zunächst der Flügel-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

basis, oder auch in den äusseren Theilen, bis zum Aussenrande hin, auftreten und bei vielen Exemplaren, in einiger Entfernung vom Aussenrande, eine hellere, weissliche Färbung annehmen und in Form einer äusseren, verwaschenen, dem Rande parallelen, weisslichen Atomen-Binde auftreten.

Den Hinterleib nennt Latreille schwarz mit 2 rothen Längsstriemen am Bauche. Dies gilt vielleicht vom Weibchen, welches mir unbekannt ist, oder von abgegriffenen Exemplaren. Beim Männchen ist er rothgelb mit auf dem Rücken geschwärzten 2 ersten Ringen, die Segmente sind rings umher mit feinen, schwarzen Querlinien gesäumt.

Exemplare von Bolivia und vom West- und Ostabhang der Perúanischen Anden.

Die oben angeführte Var. β von Bolivia war ich zuerst geneigt, für eine besondere Art zu halten, weil ich gefunden hatte, dass die obere Discoidalis der Oberflügel nicht wie gewöhnlich aus der oberen Ecke der Mittelzelle, sondern weit hinter dem Zellenschluss, aus der Subcostalis entsprang. Bei näherer Untersuchung überzeugte ich mich jedoch, dass auch unter den typischen Dicaea-Exemplaren dieselbe Abweichung vorkommt. Sie unterscheidet sich von der Stammart dadurch, dass das rothe Basalfeld oberwärts sehr kurz ist, sich nur bis zur Hälfte der Mittelzelle und bis zum Ursprung des 1. Mediana-Astes ausdehnt und dass die rothe Querbinde breiter und weiter vom Basalfelde entfernt ist.

Die Var. γ, deren schon Latreille erwähnt und welcher die rothe Querbinde fehlt, liegt mir in einem Exemplar von Perú vor.

165. **Acraea Aethilla** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 347.

Aethilla gehört zur Verwandtschaft der 4 vorhergehenden Arten, zeichnet sich aber durch die eigenthümliche, keulen- oder beilförmige Gestalt des rothen, von schwarzen Adern durchzogenen Basalfeldes aus. Letzteres füllt nämlich den ganzen Zwischenraum zwischen Costalis und Subcostalis von der Flügelbasis bis zum Ende der Costalis, ferner fast die ganze Mittelzelle und endlich einen dreieckigen Raum in der Gabel, welche durch die Mediana und ihren 1. Ast gebildet wird. Einzelne rothe Atome überschreiten auch wohl diesen 1. Mediana-Ast, erreichen aber die Submediana nicht und lassen den ganzen Basaltheil des Flügels unterhalb der Mediana frei, d. h. lassen ihm seine schwarze Grundfarbe. Durch den erwähnten dreieckigen Anhang bekommt das Basalfeld eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einigermassen beilförmige Gestalt. Dicht hinter der Zelle befindet sich eine breite, rothe Querbinde, bestehend aus 6 langgezogenen, durch die schwarzen Adern getrennten Flecken, von denen der unterste zwischen dem 1. und 2. Mediana-Ast der kürzeste ist; der oberste aber, zwischen Subcostalis und ihrem 1. Ast, mit dem keulenförmigen Basaltheil vereinigt und nur durch diesen 1. Subcostal-Ast davon getrennt ist. Daher kommt es, dass die schmale schwarze Binde, welche die Trennung zwischen Basalfeld und Querbinde vermittelt, nicht, wie bei den Verwandten, an der Costa, sondern erst an der Subcostalis anfängt und bis zum Analwinkel des Flügels läuft.

Die Unterflügel sind einfarbig tiefschwarz.

Die Unterseite der Oberflügel ist matter als die obere. Die Flügelspitze der oberen und die ganze Fläche der unteren ist dicht mit weissen, oder gelblichweissen Atomen bestreut, welche von den schwarzen Adern und Zellenfalten durchschnitten werden. Der Hinterleib ist oben schwarz, am Bauche roth mit 2 schwarzen Längslinien.

166. **Acraea radiata** Hew.

Ex. Butt. IV. Acraea VI. f. 39—41.

Hewitson's Exemplare sind von Ecuador, die unsrigen, welche in nichts abweichen, von Bolivia und vom Chanchamayo.

167. **Acraea Eresina** Hpfr.

Ent. Ztg. 1874, p. 347.

Die gelbrothen Flügel sind von ganz feinen schwarzen Adern durchzogen. Der Innenrand der Oberflügel ist schmal, der Costalrand bis zur Costalis, der Aussenrand breiter, die Flügelspitze am breitesten schwarz gesäumt. In der Mitte der Mittelzelle hängt ein schwarzes Häkchen, welches nur die halbe Zellenbreite erreicht, an der Subcostalis. Eine gleichfarbige breite Strieme oder schmale Binde senkt sich vom schwarzen Costalrande hinter der Mittelzelle herab, und nähert sich der Mitte des schwarzen Aussenrandes, den sie entweder wirklich erreicht oder kurz vorher auf dem 2. Mediana-Ast aufhört. Mit dieser Strieme oder Binde vereinigt sich am Ursprung des 3. Mediana-Astes eine zweite, ebenso dicke, gekrümmte Strieme, welche dem Laufe der Querader folgt, zu einer Gabel, deren innere Zinke diese letztere bildet.

Die rothen Unterflügel haben den Innenrand, bis zum 1. Mediana-Ast, röthlich-gelb und von 4 schwarzen Falten durchzogen. Die übrigen zum Aussenrande laufenden Zellenfalten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind nur an ihren Enden schwarz gefärbt. An der Flügelspitze verbreitert sich die schwarze Färbung der Adern und Falten etwas, so dass dieselbe dadurch mehr geschwärzt erscheint.

Die Unterseite der Oberflügel weicht dadurch von der oberen ab, dass die rothe Färbung bis zum Aussenrande reicht, obgleich sie daselbst mit Braun gemischt erscheint und von schwarzen Adern und Falten durchzogen ist. Häufig tritt vor der Flügelspitze eine kurze Binde, gebildet aus einer Anhäufung von weissen Atomen, auf.

Die Unterseite der Hinterflügel ist weiss, durchzogen von schwarzen Adern und Falten. Dicht am Körper zeigt die Flügelbasis 4 untereinander stehende rothe Flecke. Vor der Flügelmitte zeigt sich eine unregelmässige, einigermassen dreieckige, am Costalrand breite, am Innenrand spitz auslaufende, an ihrer Innenseite verwaschene, nach aussen scharf und schwarz begrenzte und gewinkelte rothbraune Binde. Der breite Aussenrand ist von derselben rothbraunen Farbe.

Der Hinterleib ist oben schwarz, unten rothgelb mit 2 schwarzen Längslinien.

168. **Acraea Ozomene** God.

Enc. méth. IX. p. 241. — Doubl.-Hew. Gen. Diurn. Lep. t. 18. f. 2.

Bei den Bolivia-Exemplaren dieser in Venezuela, Neu-Granada und Ecuador fliegenden Art ist das rothe Basalfeld der Oberflügel oben und unten kleiner. Auf der Oberseite ist dasselbe am Rande nicht mit Gelb gesäumt und auf der Unterseite, wo es gelb ist, hat die rothe Färbung an der Wurzel dieses Basalfeldes eine grössere Ausdehnung gewonnen, als bei den Columbischen Exemplaren.

169. **Acraea Nelea** Latr.

Heliconius Neleus Latr. — Humb. Rec. d'obs. d. Zool. II. p. 86. t. 36. f. 7, 8.

Acraea Nelea God. Enc. IX. p. 241.

Fliegt in Neu-Granada und Bolivia, wo unsere Exemplare herstammen.

170. **Acraea Abana** Hew.

Ex. Butt. IV. Acraea t. 6. f. 35.

Ecuador und Perú.

171. **Acraea testacea** Salv.

Ann. and Mag. of Nat. Hist. 4 Ser. II. p. 144.

Von Bolivia, fehlt unserer Sammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

172. **Heliconius Telesiphe** Doubl.-Hew.
Gen. of Diurn. Lep. p. 103. t. 15. f. 2.

Unsere Sammlung enthält Exemplare dieser schönen Art von Bolivia und vom Chanchamayo in Perú.

173. **Heliconius Anactorie** Doubl.-Hew.
Gen. of Diurn. Lep. p. 103. t. 15 f. 4.

Von Bolivia.

174. **Heliconius Amaryllis** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 80.

Kommt von Neu-Granada, Perú und Panama.

175. **Heliconius Favorinus** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 348.

Die Farbe aller Flügel ist schwarz, die oberen haben quer durch die Mitte ein grosses, ziemlich $^1/_3$ der Flügellänge breites, einen Theil der Mittelzelle ausfüllendes, rothes Discalfeld, welches vom Vorderrande bis an den 1. Ast der Mediana reicht, wo es durch denselben in horizontaler Linie breit abgestutzt wird. An seinem Innenrande verläuft es in ziemlich gerader, kaum gewellter Linie; an seinem Aussenrande bildet es auf dem 3. Ast der Mediana einen Zahn, und dem Aussenrande des Flügels gegenüber, zwischen dem 1. und 2. Ast der Mediana, ist es nochmals, dem Flügelrande parallel, in vertikaler Linie abgestutzt, derartig, dass durch die horizontale Abstutzung nach unten und die vertikale nach aussen, das Discalfeld an seinem unteren Ende einen rechtwinkeligen Abschluss erhält. Auf der Querader ist es mit einer feinen schwarzen Linie bezeichnet.

Die Hinterflügel haben eine mässig breite, spitz zulaufende horizontale schwefelgelbe Mittelbinde.

Die Unterseite aller Flügel ist heller gefärbt; bei den oberen fehlt an der Basis der Costa der allen verwandten Arten zukommende rothe Fleck, an den unteren ist die Costa schwefelgelb gesäumt, und von den rothen Flecken an der Flügelwurzel ist bald keine Spur vorhanden, bald wächst ihre Zahl bis zu 4.

176. **Heliconius Damysus** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 349.

Die schwarzen Flügel, welche ausser der gelben Längsbinde der hinteren, keine weitere Zeichnung haben, schillern ungefähr in dem Blau von Morpho Achillaena Hübn., der Glanz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist an den Aussenrändern schwächer und fehlt an dem aschgrau gefärbten Costalrand der Hinterflügel, sowie auf der Unterseite der Flügel ganz. Die Vorderflügel haben die Gestalt des vorher beschriebenen Favorinus, d. h., sie zeichnen sich von den übrigen Arten der Gattung durch ihre Breite im Verhältniss zu ihrer geringen Länge und durch die sehr breit abgerundete Flügelspitze aus. Natürlich sind dem entsprechend die Hinterflügel auch nur kurz und am Vorderwinkel und Aussenrand vollständig abgerundet. Durch die Mitte der letzteren zieht vom Innenrande eine horizontale, hell schwefelgelbe, mässig breite, bis zum oberen Ast der Subcostalis, in der Nähe des Vorderwinkels reichende Binde, welche auf der Unterseite schmäler und bis an die Costalis und die Flügelspitze verlängert ist. Auf der Unterseite ist der Innenrand der Vorderflügel grau gefärbt und an der Basis der Hinterflügel zeigt sich zwischen Mediana und Submediana ein rothes Fleckchen.

177. **Heliconius Aglaope** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 79.

Bates hat diese Art wohl mit Recht eingezogen und betrachtet sie als Varietät von Thelxiope Hübn., von der sie sich durch den Mangel des gelben Zellenflecks und die regelmässigere und eingeschränktere gelbe Vorderflügelbinde unterscheidet.

Die Felder'schen männlichen Exemplare sind vom Rio Negro, die unsrigen von Perú. Das Weibchen unterscheidet sich nur durch den Mangel des seidigen graugelben Costalrandes der Oberseite der Hinterflügel.

178. **Heliconius Melete** Feld.
Novara p. 376.

Exemplare von Neu-Granada und Bolivia.

179. **Heliconius Xenoclea** Hew.
Ex. Butt. I. t. 6. f. 1.

Hewitson kennt das Vaterland seiner Xenoclea nicht; wahrscheinlich ist es Perú, denn unsere Exemplare vom Chanchamayo stimmen aufs Genauste damit überein. Dagegen besitzen wir andere, ebenfalls in Perú gesammelte, seiner Zeit von Philippi eingesandte, wahrscheinlich von der Westseite der Cordilleren stammende Exemplare, welche in der Zeichnung abweichen. Der rothe Discalfleck der Oberflügel hat nämlich bei diesen nicht die urnenförmige Gestalt der Hewitson'schen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Abbildung und der Chanchamayo-Exemplare, d. h. der vordere, in der Mittelzelle befindliche Theil des Flecks verengt sich nicht, ähnlich wie der Hals einer Flasche oder Urne, deren erweiterten Körper der übrige Theil des Flecks darstellt, sondern der Fleck ist bei diesen Stücken vorn und hinten ungefähr von gleicher Breite und hat die Gestalt einer sehr breiten, abgekürzten Querbinde, welche weder die Costa, noch den Innenrand erreicht. Ebenso ist bei diesen Stücken auch der ovale rothe Fleck vor der Flügelspitze bedeutend kleiner und besonders schmäler.

Bei der notorischen, besonders durch Bates nachgewiesenen Abänderungssucht der Heliconier, scheinen mir diese Abweichungen nicht gewichtig genug, um eine besondere Art darauf zu gründen.

180. **Heliconius Erato** Lin.
Mus. Lud. Ulr. p. 231. — Clerck Ic. t. 40. f. 1.
Pap. Amathusia Cram. 177. F.
Pap. Doris Cram. 337. C.
Pap. Quirina Cram. 65. A, B.

Nach Bates' Untersuchungen (Trans. Linn. Soc. XXIII) gehören die beiden bisher getrennten Arten Erato Linn. und Doris Cram. zu einer Species, da er beide aus einerlei Raupen gezogen hat. Die Art hat eine grosse Verbreitung; sie fliegt in Surinam, Columbien, Pará etc. Die Doris-Form kommt nach Doubleday in Bolivia, nach Exemplaren unserer Sammlung auch am Chanchamayo vor.

181. **Heliconius Rhea** Cram.
Cram. t. 54. f. C, D.

Fliegt in Guiana, Brasilien und wurde von Bartlett in Perú gesammelt.

182. **Heliconius Cydno** Doubl.-Hew.
Gen. of Diurn. Lep. p. 103. t. 15. f. 3.

Neu-Granada und Bolivia. Die Exemplare letzterer Lokalität haben die gelbe Querbinde hinter der Mittelzelle der Oberflügel bedeutend in ihrer Breite reducirt und ganz besonders gegen den Costalrand hin verschmälert. Auch die weisse Marginalbinde der Unterflügel ist schmäler und mehr nach innen gerückt, so dass der schwarze Aussenrand hinter derselben breiter wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

183. **Heliconius Sapho** Dr.
Drury Ill. t. 38. f. 4.

Nach einem Exemplar in der Sammlung des Dr. Standinger in Dresden, welches sicher peruanisch ist und sich von der Drury'schen Abbildung nur dadurch unterscheidet, dass die weisse Randbinde der Unterflügel durch einen ganz schmalen, schwarzen Saum von etwa einem Millimeter Breite vom Rande getrennt ist, würde die Art, welche bisher nur von Jamaica bekannt ist, auch in Perú fliegen.

184. **Heliconius Eleuchia** Hew.
Ex. Butt. I. t. 8. f. 8.

Exemplare von Neu-Granada und Perú.

185. **Heliconius peruvianus** Feld.
Wien. ent. Monatschr. III. p. 396.

Diese Peruanische Art fliegt nach Exemplaren unserer Sammlung auch in Chile.

186. **Heliconius Aristiona** Hew.
Ex. Butt. t. 6. f. 4.

Von dieser Columbischen Art fliegt am Chanchamayo eine Varietas peruana, welche sich auf folgende Weise von der Stammart unterscheidet: das erste Drittel der Oberflügel ist nicht rothgelb, sondern tiefschwarz, durchsetzt jedoch von der gelbrothen Subcostalis und dem gleichfarbigen Medianastamm; das zweite Drittel des Flügels nimmt eine sehr breite gelbrothe Querbinde ein, in der sich gewöhnlich, wie bei der Stammart, ein schwarzer Fleck am Vorderrand, einer am Zellenschluss und einer (der grössie) am Aussenrand des Flügels, zuweilen auch noch 2 kleinere, etwas blassere, zwischen den Mediana-Aesten zeigen. Bei einem unserer Stücke sind nur die beiden zuerst erwähnten Flecke vorhanden.

Die Unterseite der Hinterflügel giebt Hewitson als einfarbig braun an. Bei der Peruanischen Varietät ist jedoch der Costalrand und die Spitze des Flügels gelbroth.

187. **Heliconius Ismenius** Latr.
Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. II. p. 125. t. 41. f. 5, 6.

Perú, Neu-Granada und Panama.

188. **Eueides Eanes** Hew.
Journ. of Ent. I. p. 155. t. 10. f. 1.

Von Perú. Fehlt unserer Sammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

189. **Eueides Lybia** Fabr.
Syst. Ent. p. 460.
Hypsipyle Cram. 177. C, D.
Guiana, Brasilien und Perú.

190. **Colaenis Julia** Fabr.
Syst. Ent. p. 509.
Alcionea Cram. 215. A, F, G.
Guiana, Brasilien, Honduras, Venezuela und Perú.

191. **Colaenis Phaerusa** Lin.
Syst. Nat. p. 780.
Phaetusa Cram. 130. B, C.
Guiana, Brasilien, Honduras, Mexico, Venezuela und Perú.

192. **Colaenis Telesiphe** Hew.
Trans. ent. Soc. 3. Ser. V. p. 564.
Diese prachtvolle, der Columbischen Euchroa nahe stehende Art fliegt häufig in Bolivia und am Chanchamayo.

193. **Colaenis Dido** Lin.
Amoen. Acad. VI. p. 408. — Syst. Nat. p. 782.
Von dieser über ganz Südamerika verbreiteten Art haben wir auch Peruanische Exemplare.

194. **Agraulis Juno** Cram.
Cram. 215. B, C.
Fliegt in Guiana, Brasilien, Columbien und Perú. Die gewiss nur als klimatische Varietät hierher zu ziehende Andicola Bates (Journ. of Ent. II. 187) kommt in Mexico vor.

195. **Agraulis Moneta** Hübn.
Samml. exot. Schm. Bd. II.
Mexico, Columbien und Perú.

196. **Agraulis Vanillae** Lin.
Mus. Lud. Ulr. p. 306. — Cram. 212. A, B.
Vanillae hat unter allen Arten der Gattung die grösste Verbreitung. Sie kommt in Brasilien, Columbien, Westindien, Mexico, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und in Perú vor. Die Peruaner, sonst durchaus nicht verschieden, zeichnen sich durch ihre auffallende Kleinheit (46 mm. Flügelspannung) aus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

197. **Agraulis Lucina** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 110.

Diese schöne Art fliegt am Rio Negro. Dr. Staudinger in Dresden hat dieselbe von Perú erhalten.

198. **Melitaea fasciata** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 349.

Die schwarzen ziemlich spitzen Oberflügel zeigen folgende rothgelbe Zeichnungen: vor der Mitte zwei nach innen gekrümmte, vom Innenrande bis zur Subcostalis aufsteigende, schmale Binden; dann 2 kurze Striemchen vor und hinter der Querader; ferner eine vom Innenrande bis zur Subcostalis reichende, an dem 3. Mediana-Ast unterbrochene Binde; endlich vor dem Aussenrande 2 Reihen von Möndchen, von denen die innere ebensoweit von der äusseren, als diese letztere vom Fransenrande entfernt ist.

Die Unterflügel sind an allen Rändern, sowie von der Basis bis etwa zur Flügelhälfte schwarz. Der mässig breite mit rothgelben Möndchen gezierte Aussenrand ist ebenfalls schwarz und zwischen beide ist eine verhältnissmässig breite, dem Aussenrande parallele, rothgelbe Binde eingeschoben, welche aber weder Vorder- noch Innenrand ganz erreicht und vor ihrer Aussenseite mit einer Reihe kleiner, schwarzer Möndchen geziert ist. In der Mittelzelle erscheint noch, obgleich undeutlich, ein rothgelbes Querfleckchen.

Die Unterseite der Oberflügel ist ochergelb. Die Querbinden der Oberseite markiren sich etwas heller gelb. Vor dem Aussenrande zwischen dem 3. Mediana-Ast und der Submediana stehen 3 grössere, schwarze Möndchen, zuweilen auch noch 1 oder 2 kleinere oberhalb derselben.

Die Unterseite der Hinterflügel ist hell ochergelb mit 2 Reihen braungelber Möndchen vor dem Aussenrande, dann einer Reihe gleichfarbiger Punkte, welche den schwarzen Möndchen in der rothgelben Binde der Oberseite entsprechen, und endlich braungelber Marmorirung in der Basalhälfte des Flügels.

199. **Eresia Prisca** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 349.

Diese schöne und ausgezeichnete, mit keiner anderen bekannten zu vergleichende Art hat schwarze Oberflügel. Im Ende der Mittelzelle befindet sich eine viereckige, rauchigweissliche, durchsichtige Makel und hinter derselben, in der äusseren Flügelhälfte, eine breite, durch die schwarzen Adern in 6 Flecke aufgelöste, durchsichtige Querbinde von derselben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Farbe, welche von der Subcostalis bis zur Submediana herabreicht und zwischen der unteren Discoidalis und dem 3. Mediana-Ast dadurch eine merkliche Unterbrechung erleidet, dass vom Vorderrande, zwischen der viereckigen Makel und der Querbinde, sich eine schwarze Binde herabsenkt, welche in ihrem Laufe nach dem Aussenrande immer dünner werdend und sich zuspitzend, den 3. Mediana-Ast besäumt und dadurch den Zwischenraum zwischen den beiden zunächst liegenden Flecken der Querbinde etwas ansehnlicher macht, als bei den übrigen Flecken, welche nur durch die schwarzen Adern von einander geschieden sind. Die untere Basalhälfte des Flügels, zwischen Submediana und Mediana — häufig über die letztere hinaus, ein wenig in die Mittelzelle hinein — ist braunroth gefärbt und zwar derartig, dass diese letztere Färbung, nach aussen, unmerklich und verwaschen in den untersten, rauchigen Fleck der durchsichtigen Querbinde übergeht.

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur ist der viereckige Zellenfleck und die breite Querbinde hier rein weiss, oder auch wohl gelblich-weiss.

Die Unterflügel sind braunroth, Vorder- und Aussenrand schwarz, der letztere allmählich an Breite abnehmend, je mehr er sich dem Analwinkel nähert. Die braunrothe Färbung der Flügelscheibe wird gegen die Spitze des Flügels, in den beiden Zellen zwischen oberer Subcostalis und Discoidalis, gewöhnlich durch eine hellere, durchsichtig weisse Färbung verdrängt.

Die Unterseite der Hinterflügel weicht von der oberen ab, der schwarze Costalrand ist nach aussen und nach innen, der schwarze Aussenrand nur nach innen, besonders am Analwinkel und längs des Innenrandes des Flügels breit braunroth gesäumt. Die von diesen Rändern eingeschlossene Flügelscheibe ist hier in eine breite, weisse Querbinde verwandelt.

Alle Flügel sind am Aussenrande mit ansehnlichen weissen Punkten besetzt, welche auf der Unterseite an Grösse zunehmen.

200. **Eresia Polina** Hew.
Ex. Butt. I. t. 30. f. 6.

Hewitson hat nur das Männchen abgebildet und beschrieben. Das Weibchen ist grösser und hat oberseits ausser den 3, in eine schräge Linie gestellten, ovalen, schwefelgelben Discalflecken der Oberflügel, von gleicher Farbe noch einen Schräglfleck in der Mittelzelle, hinter ihrer Mitte, dann eine kurze, aus 3 länglichen Flecken gebildete Binde ausserhalb der Mittelzelle, zwischen Costalis und unterer Discoidalis, welche beim Männ-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chen gewöhnlich schon durch einige vereinzelte Atome angedeutet ist; ferner 2 kleine rundliche Fleckchen oberhalb des obersten der 3 Discalflecke und endlich vor dem Aussenrande eine Reihe Punkte, von denen der, welcher dem obersten Discalfleck gegenüber steht und gewöhnlich beim Männchen auch schon angedeutet ist, von den übrigen sich durch seine Grösse hervorthut; die Unterflügel haben eine Reihe deutlicher, gelber Möndchen vor dem Aussenrande und davor den Anfang einer zweiten, parallelen, weniger deutlichen Reihe.

Das Hewitson'sche Exemplar ist von Quito, die unsrigen sind aus Mexico und vom Chanchamayo.

201. **Eresia Acraea** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 349.

Die Gattung Eresia bietet durch die grosse Mannichfaltigkeit in der Zeichnung ihrer Arten interessante Analogien mit einer ganzen Reihe anderer Gattungen. Sie erinnert durch Phillyra Hew. an Heliconius, durch Erysice Hübn. und Esora Hew. an Mechanitis, durch Ithomioides Hew. an Ithomia, durch Acraeïna Hew., durch die gegenwärtige Acraea und die nachfolgende Aricilla an Acraea, durch Leucodesma Feld. an Eubagis und spielt durch eine ganze Reihe von Arten in die Gattung Melitaea hinüber.

Die schwarzen Oberflügel haben, wie Acraeïna, ein dreieckiges Basalfeld und eine Querbinde von gelbrother Farbe. Das Basalfeld erstreckt sich von der Subcostalis, welche es an der Flügelbasis auch wohl überschreitet, bis zum Innenrande, füllt die ganze Mittelzelle mit Ausnahme der oberen Ecke derselben und endigt kurz vor dem Analwinkel, wo es einen einigermassen hakenförmigen oder rundlichen Vorsprung bildet. Seine Aussenseite zeichnet von der Costalis bis zu diesem hakenförmigen Vorsprung einen convexen Bogen. In der Mitte zwischen Zellenschluss und Flügelspitze befindet sich die Querbinde, welche, 2—3 kleine, linienförmige Fleckchen oberhalb der Subcostalis ungerechnet, aus 4 grösseren, durch feine schwarze Adern getrennten Flecken besteht, von denen der letzte hakenförmig nach innen gekrümmt ist. Diese Binde erstreckt sich vom Vorderrande des Flügels nur bis über den dritten (bei Acraeïna bis über den ersten) Mediana-Ast, an welchem der erwähnte Haken hängt, hinaus.

Die Scheibe der Unterflügel ist gelblichroth und von schwarzen Adern durchzogen; der sehr breite, nach innen etwas verwaschene Aussensaum ist schwarz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Unterseite der Oberflügel gleicht der oberen, nur ist sie matter und die Flügelspitze statt schwarz schwarzgrau gefärbt. Dieselbe Farbe, jedoch nach ausssen etwas dunkler, hat die Unterseite der Hinterflügel. Der Aussenrand aller Flügel ist auf der Unterseite mit einer braunrothen, schmalen Binde gesäumt, welche auf den Oberflügeln den Fransenrand berührt, auf den Unterflügeln aber, wo die Binde mehr aus zusammenhängenden Halbmonden besteht, vom Rande etwas abgerückt ist.

202. **Eresia Aricilla** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 350.

Die braunschwarzen Oberflügel haben dicht hinter der Mittelzelle eine violettlich-rothe Querbinde, welche mit ihrem Innenrande die Querader fast oder auch wohl ganz berührt und an der oberen Mediana-Gabel eine kleine Ausbuchtung zeigt. Die Breite dieser Binde ist bei den Männern von Aricilla dieselbe, wie bei den Weibern von Castilla, nur ist sie vorn am breitesten und erstreckt sich von der Subcostalis bis zum 1. Mediana-Ast. Oberhalb der Subcostalis kommt gewöhnlich noch ein schmales, linienförmiges Fleckchen hinzu. Der Medianastamm ist zu jeder Seite, also in und unter der Mittelzelle, mit rothen Atomen gesäumt, welche auf der Unterseite viel deutlicher hervortreten und daselbst 2 keilförmige Flecke bilden. In der oberen Ecke der Mittelzelle erscheint öfter, auf beiden Flächen, ein rundes, rothes Fleckchen.

Die Unterflügel sind einfarbig braunschwarz ohne Markirung der Adern.

Die Unterseite aller Flügel ist einfarbig schwarzbraun mit nur sehr wenig dunklerer Färbung der Adern und Falten. Von rothen Flecken an der Basis und ochergelber Färbung des Lobulus costalis der Hinterflügel, wie sie Castilla zeigt, ist hier keine Spur vorhanden.

203. **Eresia Calena** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 350.

Die schmalen, langgezogenen, am Aussenrande convexen Flügel sind schwarz. Die oberen haben vor der Flügelspitze 2 weisse Punkte und 5 weisse Flecke, von denen einer in der Mittelzelle, vor dem Ende derselben, der zweite am Vorderrande, ausserhalb der Zelle, durch die obere Discoidalis in zwei Theile getheilt, endlich 3 Discalflecke in einer nach innen gebogenen Linie, die von der Mitte des Aussenrandes nach der Mitte des Innenrandes läuft; und zwar befindet sich der oberste oberhalb des 3. Mediana-Astes, der mittlere zwischen Ast 2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und 3 der Mediana, der unterste ist durch den 1. Mediana-Ast in 2 Theile getheilt. Diese 3 Discalflecke sind reinweiss, während die beiden vorher erwähnten Flecke und die 2 Punkte in der Flügelspitze nur aus weissen Atomen bestehen.

Die Unterflügel haben quer durch die Mitte eine schmale, weisse Binde und vor dem Aussenrande 2 Reihen von feinen Halbmöndchen, welche aus braungelblichen Atomen gebildet sind. Die Oberflügel zeigen nur eine solche Reihe, die mehr oder weniger nur in der Nähe des Analwinkels sichtbar wird.

Die Unterseite der Oberflügel weicht in mancher Hinsicht von der Oberseite ab: die Mittelzelle bis zum darin enthaltenen weissen Fleck, welcher hier schwarz gesäumt ist, und die Basis des Innenrandes sind mit gelblichen Atomen bestreut; der weisse Vorderrandfleck ist hier deutlicher und grösser und erstreckt sich bis zum Costalrand; an der Flügelspitze, zwischen den beiden Apicalpunkten und dem Aussenrande, zeigen sich weisse Atome.

Die Unterseite der Hinterflügel weicht dadurch ab, dass die Basis derselben bis zur weissen Mittelbinde schwarz und weiss marmorirt ist; dass die äussere Reihe der Marginal-Möndchen aus deutlicheren und grösseren Halbmonden von weisser Farbe besteht; dass endlich die innere Reihe der Marginal-Möndchen in schwarze Augenflecke mit hellerer Atomen-Umgebung verwandelt ist.

204. **Eresia Catula** Hpfr.

Ent. Ztg. 1874, p. 350.

Die Flügel sind schwarz und haben sämmtliche Zeichnungen ochergelb. Die oberen zeigen einen solchen Fleck in der Mittelzelle, gegen das Ende derselben, — einen zweiten ausserhalb derselben, unter dem Vorderrande, durch die obere Discoidalis in 2 Theile getheilt, — zwei Punkte unter einander, am Vorderrande, gegen die Flügelspitze, — endlich 3 rundliche Discalflecke, welche gegen den Aussenrand in eine schräge Linie gestellt sind und zwar: der obere, oberhalb des 3. Mediana-Astes, der mittlere zwischen 1. und 2. Ast derselben, der untere endlich unterhalb des 1. Mediana-Astes. (Letztere beide Flecke nehmen also eine andere Stellung ein, als dies bei der vorbeschriebenen Calena der Fall ist. Ein punktförmiges Fleckchen befindet sich ausserdem unter dem 1. Mediana-Ast, aber der Flügelbasis nahe gerückt.

Die Hinterflügel haben in der Mitte eine ganz schmale Querbinde und vor dem Aussenrande 2 Reihen feiner Halbmonde von ochergelber Farbe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die schwarze Unterseite der Oberflügel ist stellenweise mit rothbraunen Atomen bestreut; die Mittelzelle bis zum ochergelben Fleck derselben, welcher hier grösser ist und auf schwarzem Grunde steht, ist mit rothgelben Atomen angefüllt; ebenso die Flügelbasis am Innenrande. Die ochergelben Flecke sind sämmtlich grösser und blasser.

Die Unterseite der Hinterflügel ist an der Basis schwarz und gelblich marmorirt und am Ende der Mittelzelle erscheint noch ein länglich viereckiger, gelblicher Fleck. Die innere Reihe der submarginalen Halbmöndchen der Oberseite ist hier in eine Reihe schwarzer, mit gelben Atomen gesäumter Augenflecke verwandelt.

205. **Eresia Geminia** Hpfr.
Ent. Ztg. 1874, p. 351.

Die länglichen Flügel — die oberen unter der Mitte des Aussenrandes ausgebuchtet, die unteren gezähnt — sind schwarz und besonders auf der Innenrandhälfte mit dichten rothgelben Atomen bestreut. Die oberen zeigen hinter der Mitte eine aus 2 gesonderten Flecken bestehende, schmale, weisse, vom Vorderrande nach der Ausbuchtung des Aussenrandes gerichtete, kurze Schrägbinde, welche die Ränder nicht erreicht und deren vordere, grössere Hälfte durch die beiden Discoidales in 3 Theile getheilt ist. Die hintere, kleinere, etwas abgesonderte Hälfte nimmt nur den Raum zwischen den beiden oberen Mediana-Aesten ein.

Die Unterflügel haben vor dem Aussenrande 3 schmale, in gleichen Abständen von einander gestellte, wellenförmige, rothgelbe, dem gezähnten Aussenrande parallele Binden.

Die Unterseite der Oberflügel weicht dadurch von der oberen ab, dass die gelben Atome, besonders in der Mittelzelle, viel dichter stehen, dass die weisse Querbinde einen Muschelglanz zeigt und fast bis zur Costa verlängert ist, dass der Innenrand grauschwarz und die Flügelspitze lilaweiss gefärbt ist, dass vor dem Aussenrande eine Reihe schwärzlicher Kappenlinien herabläuft, vor welcher sich, zwischen Subcostalis und Mediana 3 ziemlich deutliche schwarze Augenflecke zeigen und dass endlich hinter der genannten Kappenlinie der Aussenrand braunroth gefärbt ist, mit Ausnahme jedoch der Zelle, welche das Ende der weissen Binde enthält und welche rothgelb ausgefüllt ist.

Die Unterseite der Hinterflügel ist in der Mitte durch eine gebuchtet-gezähnte, braunschwarze Querlinie in 2 Hälften getheilt, von denen die innere mehr oder weniger rein lila

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

glänzend weiss ist, je nachdem die durchsetzenden, dunkeln Wellenlinien oder eingestreuten Atomen zahlreicher oder spärlicher auftreten. Die äussere Flügelhälfte ist etwas mehr grauschwärzlich gefärbt. Die lilaweisse Farbe der Flügelspitze erstreckt sich bis zur Mittelzelle. Vor dem Aussenrande befindet sich eine ziemlich breite, kappenförmig gestaltete lila-weisse Randbinde und vor dieser eine Reihe nierenförmiger, schwarzer Augenflecke mit lilaweisser Iris.

Die braunen, mit Gelb gemischten Fransen haben auf den Oberflügeln an der Spitze 2, in der Ausbuchtung einen weissen Fleck.

Nur Männchen aus dem westlichen Perú und vom Chanchamayo.

206. **Eresia Elaphiaea** Hew.
Ex. Butt. IV. Eresia t. 7. f. 50, 51.

Die Art, welche Hewitson von Ecuador erhalten, fliegt auch am Chanchamayo.

Felder's Jana (Novara p. 394) muss ihr ausserordentlich nahe stehen und stimmt im Allgemeinen mit ihr überein. Die Abweichungen bestehen darin, dass die rothgelbe Vorderflügelbinde eine andere Gestalt haben muss, Felder nennt sie „abbreviata" und dass die 3 gewellten, ochergelben Striemen vor dem Aussenrande der Hinterflügel anders beschaffen sein müssen; Felder sagt von ihnen: „strigis duabus submacularibus tertiaque subundata". Endlich hat Elaphiaea unter der Mitte des Aussenrandes der Oberflügel eine leichte Ausbuchtung, welche oben und unten, durch ziemlich deutlich vorspringende Ecken auf dem 3. und 1. Mediana-Ast begrenzt wird. Felder sagt hingegen von seiner Art: „Vorderflügel nicht eckig".

207. **Eresia Etia** Hew.
Ex. Butt. IV. Eresia t. 7. f. 56, 57.

Kommt in Ecuador und am Chanchamayo vor.

208. **Eresia Orobia** Hew.
Ex. Butt. III. t. 10. f. 23, 24.

Orobia, bei Hewitson ohne Vaterlandsangabe, fliegt in Columbien und in Perú an der West- wie an der Ostseite der Anden und scheint mir nichts anderes zu sein, als eine der vielen Varietäten der über ganz Südamerika verbreiteten Liriope Cram.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

209. **Eresia Berenice** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 110.
Fliegt am Rio Negro und am Rio Chanchamayo.

210. **Eresia Verena** Hew.
Ex. Butt. III. t. 10. f. 27, 28.
Von Bolivia, fehlt unserer Sammlung.

211. **Eresia Phaedima** Salv.
Salv. and Godm. Ann. Nat. Hist. 4 Ser. II. p. 146.
Von Perú.

212. **Eresia pusilla** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 172.
Aus dem östlichen Perú.

213. **Eresia Pelonia** Hew.
Ex. Butt. I. t. 30. f. 3.
♀ E. Ithomiola Salv. Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 171.
Von Quito und Perú.

214. **Eresia Actinote** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 171.
Von Perú. Die letzteren 4 Arten fehlen unserer Sammlung.

215. **Synchloë Narva** Fabr.
Fabr. Ent. syst. III. 1. p. 249.
Romalaeosoma Narva Doubl.-Hew. Gen. Diurn. Lep. p. 284.
Cethosia Bonplandii Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. t. 18. f. 5, 6.
Synchloë Bonplandii Doubl.-Hew. Gen. Diurn. Lep. t. 24. f. 3.
Die Art, welcher der alte Fabricische Name wieder gegeben werden muss, fliegt in ganz Columbien häufig und kommt auch in Perú nicht selten vor.

216. **Gnathotriche exclamationis** Koll.
Euterpe exclamationis Koll. Beitr. z. Ins.-Fn. v. N.-Gran. u. Venez. p. 9. t. 4. f. 5, 6.
Gnathotriche exclamationis Feld. Wien. entomol. Monatschr. VI. p. 420.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fliegt in Columbien, ein Exemplar unserer Sammlung ist von Bolivia.

217. **Morpheis Felderi** Hpfr.
Ent, Ztg. 1874, p. 351.

Körper und Flügel sind auf beiden Seiten tief blauschwarz, die unteren einfarbig, die oberen mit einer aus dicht gestellten, groben, himmelblauen Schuppen gebildeten, an den Rändern verwaschenen breiten Binde, welche dicht hinter dem Zellenschluss von der Costa zum Innenrande herabläuft.

Die Unterseite der Oberflügel zeigt eine breite, von der Costalis nur bis auf den 3. Mediana-Ast reichende, schwefelgelbe Binde, welche der blauen Binde der Oberseite nicht ganz entspricht, da sie von dem Zellenschluss mehr ab und der Flügelspitze etwas näher gerückt ist. An der Flügelbasis befindet sich eine braunrothe Längsstrieme, welche die Basen der Costalis und Subcostalis und deren Zwischenraum färbt und säumt.

Die Hinterflügel haben auf der Unterseite am Innenrande, nahe der Flügelbasis, eine aus schwefelgelben Schuppen gebildete Binde, welche aus 6 länglichen, vom Saume nach der Flügelmitte abnehmenden, durch die Adern getrennten Flecken besteht, von denen der innerste, in der Mittelzelle, der kleinste ist. Vor dem Aussenrande befinden sich 2 rundliche, rothbraune Flecke ober- und unterhalb des 3. Mediana-Astes.

Die Fransen sind etwas lichter als die Grundfarbe der Flügel.

218. **Eurema Lethe** Fabr.
Fabr. Ent. syst. III. 1. p. 80. — God. Enc. IX. Sppl. 818.
Hypanartia Demonica ♂ Hübn. Samml. ex. Schm. (non ♀.)

Von dieser Brasilien, Columbien und Mexico bewohnenden Art liegt mir auch ein Exemplar vom Chanchamayo vor.

219. **Eurema Kefersteinii** Doubl.
Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. p. 194. t. 24. f. 4.

Unsere Exemplare stammen von Venezuela, Mexico, Bolivia und vom Chanchamayo.

220. **Eurema Lindigii** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 120.

Neu-Granada. Unsere Exemplare sind aus dem Westen Perú's.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

221. **Eurema Dione** Latr.
Vanessa Dione Latr.-Humb. Rec. d'obs. d. Zool. II. p. 87. t. 37. f. 1, 2.
Exemplare von Venezuela, Mexico, Bolivia und Perú.

222. **Junonia Lavinia** Cram.
Cram. t. 21. f. C, D.
Evarete Cram. 203. C, D. — Hübn. Samml. ex. Schm. I.
Larinia Fabr. Ent. syst. Sppl. p. 424.
Genoveva Cram. 290. E, F.
Diese über ganz Südamerika verbreitete, vielfach abändernde Art, aus deren Formen noch zahlreiche andere, oben nicht citirte, sogenannte Arten gemacht worden sind, fliegt auch in Chile und Perú.

223. **Epiphile Chrysites** Latr.
Nymphalis Chrysites Latr. — Humb. Rec. d'obs. Zool. I. t. 25. f. 1, 2. — Griff. Anim. Kingd. II. p. 675. t. 79. f. 2.
Vanessa Chrysites God. Enc. IX. p. 822.
Exemplare von Venezuela und Perú.

224. **Epiphile Lampethusa** Doubl.
Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. p. 226. t. 27. f. 3.
Von Bolivia.

225. **Epiphile Negrina** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 111.
Unsere Exemplare dieser auch am Rio Negro in Brasilien fliegenden Art sind von Bolivia und dem östlichen und westlichen Perú.

226. **Temenis pulchra** Hew.
Paromia pulchra Hew. Ex. Butt. II. t. 25. f. 1, 2.
Temenis pulchra Bates Journ. of Ent. II.
Trotz der veränderten Flügelform dieser Art, welche oberseits vollkommen das Ansehen einer Catagramma aus der Gruppe des Codomannus Fabr. bietet, hat Bates die Art, wohl mit Recht, bei Temenis Hübn., zu Ariadne Cram. eingereiht.
Das Hewitson'sche Exemplar ist von Neu-Granada. Die unsrigen, von Pará und dem westlichen Perú, unterscheiden sich von den Neu-Granadensern dadurch, dass der schwarze Zwischen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

raum zwischen den beiden rothen Binden der Oberflügel, auf der Unterseite ebenfalls roth ausgefüllt ist und höchstens das Schwarze stellenweise durchschimmern lässt. Das Weibchen hat weniger spitze Oberflügel und die rothe Binde der Unterflügel ist schmäler, von ovaler Gestalt und senkt sich vom Costalrande derartig herab, dass sie vom Aussen- und Innenrande des Flügels durch einen breiten Saum der Grundfarbe getrennt wird.

227. **Cybdelis Thrasylla** Feld.
Wien. ent. Monatschr. III. p. 397.
Von Perú, fehlt unserer Sammlung.

228. **Cybdelis Amycla** God.
Vanessa Amycla God. Enc. IX. p. 823.
Cybdelis Phaesyla Bsd. Sp. gen. I. 9. f. 3.
Temenis Phaesyla Hübn. Zutr. f. 479, 480.
Exemplare von Brasilien, Bolivia und vom Chanchamayo.

229. **Cybdelis Diotima** Hew.
Ex. Butt. I. t. 32. f. 8, 9.
Ecuador (Hewitson); unsere Exemplare sind von Bolivia.

230. **Cybdelis Cecidas** Hew.
Ex. Butt. IV. Cybdelis t. IV. f. 26, 27.
Var. Callicore? Laxis Guenée Notice sur div. Lép. d. Mus. d. Genève p. 34 in: Mém. d. la Soc. d'Hist. Nat. d. Gen. 1872.
Exemplare aus dem östlichen und westlichen Perú. Die Peruaner gehören zur Var. Laxis Guén., bei welcher die Zeichnungen der Unterseite der Hinterflügel weniger deutlich hervortreten. Bei der Hewitson'schen Stammart von Ecuador ist die Unterseite in ihrer Zeichnung mehr markirt, der Discus ist mit schwarzen Flecken versehen und die äussere Zickzacklinie ist innen schwarz gesäumt.

231. **Cybdelis Cardases** Hew.
Ex. Butt. IV. Cybdelis t. IV. f. 25.
Von Ecuador. Unser einziges männliches Exemplar ist von Bolivia.

232. **Libythina Cuvierii** God.
Libythea Cuvierii God. Enc. IX. 171.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eunica Hyperipte Hübn. Samml. ex. Schm. II.
Libythina Cuvierii Feld.

Unsere Exemplare dieser durch ihre langen Palpen, welche an Libythea erinnern, ausgezeichneten Art sind von Pará und Bolivia. Doubleday giebt Jamaica als Vaterland an.

233. **Eunica Mygdonia** God.
Nymphalis Mygdonia God. Enc. IX. 416.

Von dieser in Brasilien fliegenden Art haben wir auch ein Weibchen aus der Bolivischen Provinz Moxos erhalten.

234. **Eunica Bechina** Hew.
Cybdelis Bechina Hew. Ex. Butt. I. t. 32. f. 10.

Exemplare von Brasilien, Bolivia und vom Chanchamayo. Das Weibchen, welches Hewitson nicht gekannt hat, unterscheidet sich vom Männchen durch den Mangel der 5 weissen Flecke auf beiden Seiten der Oberflügel.

235. **Eunica Clytia** Hew.
Ex. Butt. I. t. 31. f. 5, 6.

Fliegt in Brasilien und wurde in Perú von Bartlett gesammelt.

236. **Eunica Flora** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 111.

Vom Rio Negro in Brasilien. Unsere Exemplare beider Geschlechter sind von Moxos in Bolivia.

237. **Eunica elegans** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 173.

Bolivia und Perú.

238. **Eunica tenebrosa** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 173.

Perú.

239. **Eunica brunnea** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 174.

Perú.

240. **Eunica chlorochroa** Salv.
Ann. Nat. Hist. 4 Ser. IV. p. 172.

Perú. Die 4 letzteren Arten fehlen unserer Sammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

241. **Epicalia Acontius** Lin.

♂ Lin. Mant. I. 537.

♂ Antiochus Fabr. Syst. Ent. p. 480. — Drury Ill. t. 7. f. 3, 4.

♂ Eupalemon Cram. 143. B, C.

♀ Medea Fabr. Syst. Ent. p. 508.

♀ Chione Cram. 90. E, F.

Von dieser Art besitzen wir Exemplare von Bahia, Surinam und vom Chanchamayo.

242. **Epicalia Pierretii** Doubl.

♂ Epicalia Pierretii Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. t. 29. f. 4.

♂ Epicalia Salambria Feld. d. Wien. ent. Monatschr. V. p. 106.

♀ Catonephele Chromis Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. t. 27. f. 1.

Unter den Männchen unserer Sammlung lassen sich zwei Varietäten unterscheiden, von denen die eine ansehnlich grösser ist und eine schmälere, aber gleichmässig breite, gelbrothe Discalbinde der Oberflügel hat, d. h. bei welcher der obere, abgerundete Theil der Binde nicht breiter als ihr unterer Theil ist. Diese Varietät entspricht dem von Doubleday a. a. O. t. 29. f. 4. abgebildeten Bolivia-Männchen und ist in unserer Sammlung durch Exemplare von Venezuela vertreten. Die andere Varietät, bei uns durch Stücke von Bolivia und Perú repräsentirt, ist kleiner, verhältnissmässig kürzer, aber breiter geflügelt, hat einen grösseren, namentlich längeren, gelbrothen Apicalfleck der Oberflügel, und die breitere Discalbinde ist an ihrem oberen Theil sehr auffällig kopfförmig erweitert. Sonst finden sich weiter keine Unterschiede und namentlich ist die Unterseite der Flügel durchaus nicht abweichend.

Zu welcher von diesen beiden Varietäten, oder ob zu einer dritten, Felder's Salambria gehört, bleibt zweifelhaft, da er von dem characteristischen Unterschiede in der Form der Discalbinde nichts erwähnt. Sein Zusatz: „Sabrina tertia major" lässt vermuthen, dass er die grössere Pierretii Dbl. vor sich gehabt habe.

Fliegt in Venezuela, Honduras, Bolivia und Perú; die Felder'sche Salambria ist von Neu-Granada.

243. **Epicalia Hewitsonii** Feld.

Wien. ent. Monatschr. III. p. 269. t. 5. f. 1. — VI. p. 112.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Felder erwähnt Exemplare vom Rio Negro und von Brasilien. Das Berl. Museum hat 2 schöne Stücke vom Chanchamayo erhalten.

244. **Eubagis Artemisia** Fabr.

Fabr. Ent. syst. III. 1. p. 101. — God. Enc. IX. p. 420.

Fabricius hat nur das Weibchen gekannt, und da seine Beschreibung sehr ungenügend ist, umsomehr, da das Maass, wie immer, fehlt und nur gesagt ist, dass die Gestalt mit seiner Serina stimmt, so ist die Art vielfach verkannt worden, unter Anderen, wie es scheint, auch von Butler in seinem Katalog der Fabrici'schen Tagfalter; denn dass das britische Museum, wie Butler meint, die Art nicht besitzen sollte, ist unwahrscheinlich, da sie zu den gemeinsten und verbreitetsten der Gattung gehört.

Das Männchen stimmt in der Grösse und auf der Oberseite mit Setabis Dbl.-Hew. überein, nur ist der Aussenrand der Hinterflügel, welcher bei letzterer Art durch 2 nur undeutliche, dunkle Linien gerandet ist, hier mit 2 deutlichen, schwarzen Linien versehen, deren Zwischenraum durch die glänzende, graugrüne Grundfarbe aller Flügel ausgefüllt ist. Die Unterseite des Männchens stimmt mit der von Serina Fabr. überein. Die Oberseite weicht aber dadurch ab, dass der schwarze Fleck, den Serina an der Mitte der Costa trägt, bei Artemisia immer fehlt.

Das Weibchen von Artemisia stimmt auf beiden Seiten mit dem von Serina in Farbe und Zeichnung überein, ist aber kaum halb so gross als diese Art.

Bates hat im Journ. of Ent. II. p. 324 unter dem Namen Glauce eine der Artemisia nahestehende Art beschrieben, welche von derselben Grösse ist, aber dadurch abweicht, dass das Männchen den schwarzen Fleck an der Costa, wie bei Serina, besitzt, dass die schwarze Einfassung der Oberflügel an ihrer Innenseite drei Einbuchtungen zeigt, während Artemisia deren nur zwei hat, und endlich, dass der weisse Fleck in der Zelle auf der Oberseite der Oberflügel fehlt, während er bei Serina und Artemisia vorhanden ist.

In unserer Sammlung ist Artemisia durch Exemplare von Brasilien, Venezuela, Central-Amerika und vom Chanchamayo vertreten.

245. **Eubagis Setabis** Doubl.

Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. p. 235. t. 30. f. 2.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fliegt in Venezuela, Neu-Granada, Bolivia und Perú. Die Exemplare aus letzteren beiden Localitäten sind auf der Unterseite viel lebhafter gefärbt.

246. **Callicore Bacchis** Doubl.
Cyclogramma Bacchis Doubl.-Hew. Gen. of Diurn. Lep. p. 219.

Bacchis, von welcher in den Diurnal Lepidoptera weder Beschreibung, noch Abbildung gegeben und nur als Vaterland Bolivia angegeben wird, soll nach Felder hierher gehören. Mir ist die Art nicht bekannt.

247. **Callicore Clymena** Cram.
Cram. 24. E, F. — Butl. Proc. zool. Soc. Lond. 1866. p. 578.

Exemplare aus Surinam und dem westlichen Perú.

248. **Callicore Janeira** Feld.
Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1862. p. 476.
Butl. Proc. Zool. Soc. Lond. 1866. p. 578.
Clymenus Fabr. Ent. syst. III. 1. p. 43. — God. Enc. IX. p. 425.

Diese südbrasilische Form der Cramer'schen Clymena ist durch Exemplare von Rio Janeiro und durch ein Stück von Perú bei uns vertreten.

249. **Callicore Lidwina** Feld.
Wien. ent. Monatschr. VI. p. 114.

Auch diese nordbrasilische Form der Clymena Cram. findet sich in Perú vor. Möglicherweise gehört Eluina Var. Hew. Ex. Butt. II. t. 31. f. 65 hierher.

250. **Callicore granatensis** Guenée.
Not. s. div. Lép. d. Mus. d. Genève p. 19 in: Mém. d. l. Soc. d'Hist. nat. d. Gen. 1872.

Von Neu-Granada im Genfer Museum, bei uns durch 2 Männchen vom Chanchamayo vertreten.

251. **Callicore Marchalii** Guér.
Icones d. Règne anim. p. 481.

Guérin a. a. O. citirt als Synonym zu seiner Marchalii die Latreille'sche Erycina Euclides Var. (Recueil d'obs. d. Zool. II. p. 131. t. 42. f. 5. 6), und Doubleday stimmt dem in den Diurn. Lepidoptera p. 239 bei. Gegen diese Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einigung spricht aber die weisse Grundfarbe der Unterseite der Hinterflügel und der beiden Apicalbinden der Unterseite der Oberflügel, sowie die feinen Linien der concentrischen Kreise und eingeschlossenen Ovale der Unterseite der Hinterflügel und ganz besonders die weit vom Rande abgerückte goldgrüne Randbinde der Oberseite der Hinterflügel bei der Latreille'schen Abbildung.

Zu welcher anderen der bekannten Callicore-Arten dieselbe aber zu rechnen sein möchte, wage ich nicht zu bestimmen.

Exemplare von Venezuela, Bolivia und vom Chanchamayo.

252. **Callicore Euclides** Latr.

Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. t. 24. f. 3, 4.
— God. Enc. IX. p. 425.
Metiscus Doubl.-Hew. Gen. Diurn. Lep. t. 30. f. 5.
Pavira Guén. Not. s. div. Lép. d. Mus. d. Genève p. 20.

Die 3 angeführten Synonyme gehören zu einer Art. Bei einzelnen Stücken schwindet das weisse Apicalfleckchen der Oberseite der Oberflügel gänzlich (Euclides und Pavira), bei anderen wird es sehr deutlich (Metiscus). Die Abbildung in Latreille's Recueil ist sehr mangelhaft, jedoch kenntlich.

Exemplare von Perú und Venezuela.

253. **Perisama Chaseba** Hew.

Ex. Butt. I. t. 38. f. 34, 35.

Von Bolivia, fehlt unserer Sammlung.

254. **Perisama Saussurei** Guenée.

Not. s. div. Lép. d. Mus. d. Gen. p. 30 in: Mém. Soc. d'Hist. nat. d. Genève 1872.

Exemplare vom Chanchamayo. Das Exemplar im Genfer Museum ist von Brasilien.

255. **Perisama Priene** Hpfr.

Ent. Ztg. 1874, p. 351.

Die Grundfarbe aller Flügel ist auf der Oberseite tiefschwarz mit goldgrünen oder metallisch-cyanblauen Zeichnungen. Letztere bestehen, ausser einigen zerstreuten Atomen an der Basis der Costalis und der Submediana, 1) aus einer Längsbinde in der Mittelzelle, auf der Mediana aufliegend und diese bis an ihre zweite Gabelung verfolgend, 2) aus einem die Längsbinde berührenden, kleinen rundlichen Fleck in der Gabelung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Mediana mit ihrem ersten Ast — dieses Fleckchen ist von specifischer Wichtigkeit, da es den beiden oben verglichenen Arten jederzeit fehlt, — 3) aus einer kurzen, feinen, schräg nach aussen gerichteten Costalbinde, 4) einer ähnlichen, noch feineren, gewöhnlich bleiglänzenden Binde vor der Flügelspitze, 5) einer ziemlich breiten, innen ausgehöhlten, aussen gezähnten Discalbinde, welche sich vom 3. Mediana-Ast bis zum Innenrande, dicht am Analwinkel erstreckt und 6) aus einer ziemlich breiten, innen gekerbten, dem Aussenrande nahe stehenden Randbinde der Hinterflügel, welche häufig einen bläulichen Bleiglanz zeigt.

Die Unterseite der Oberflügel ist bis über die Mitte hinaus scharlachroth; daran schliesst sich eine breite, gekrümmte, schwarze, submarginale Binde, in welcher sich am Vorderrande ein weisses, und unter- und innerhalb desselben 2 metallisch blaue Fleckchen befinden. Die Flügelspitze ist von einem seidig weisslichen, durch eine feine Linie getheilten Dreieck eingenommen, welches sich bis zum 1. Mediana-Ast herabsenkt.

Die Unterseite der Hinterflügel ist seidig weissgrau mit 2 schwarzen Querlinien, von denen die erste, in der Flügelmitte, stark buchtig gewunden ist und in der Mittelzelle eine nach aussen concave Krümmung bildet, deren unteres Ende bis über die obere Mediana-Gabelung hinaus nach aussen vorspringt und dann der Mitte des Innenrandes zuläuft. Die zweite Querlinie läuft vor dem Aussenrande, und demselben parallel, dachziegelförmig gestaltet herab. Zwischen beiden Linien in der Mitte befinden sich 5 kleine, schwarze, mit blauen Metallpunkten gezierte Fleckchen, von denen die 3 obersten in den zwischen dem oberen Subcostal-Ast und dem 3. Mediana-Ast gelegenen 3 Zellen, mit einem grauen Schatten übergossen sind. Die Costa der Unterflügel ist schön scharlachroth gesäumt. Auf der Unterseite aller Flügel läuft vor den Fransen eine deutlich markirte, feine, rothe Randlinie.

256. **Perisama Jurinei** Guenée.
Notice s. div. Lép. d. Mus. d. Gen. p. 28 in: Mém. Soc. d'Hist. nat. Genève 1872.
Euriclea Var. Hew. Ex. Butt. IV. Catagr. t. 12. f. 90, 91.

Die Art ist sicher von Euriclea Doubl. verschieden. Mehrere Männchen vom Chanchamayo.

257. **Perisama Comnena** Hew.
Ex. Butt. IV. Catagr. t. 11. f. 77, 78.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Hewitson'sche Exemplar ist von Bolivia, die unsrigen vom westlichen und östlichen Perú. Bei 2 Stücken unserer Sammlung ist die rothe Färbung der Unterseite der Vorderflügel sehr eingeschränkt und erstreckt sich nicht über die Länge der Mittelzelle hinaus, und die innere schwarze Querlinie der Unterseite der Hinterflügel ist bis zum Analwinkel verlängert, während sie bei den typischen Exemplaren dicht unter der Mediana endigt.

258. **Perisama Humboldtii** Latr.
Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. t. 18. f. 1.
Guérin Icones d. Règne an. p. 483.

Die metallisch blaue Binde vor dem Aussenrande der Unterflügel ist gewöhnlich nur schmal, erreicht aber auch in einzelnen Fällen die Breite der entsprechenden Binde bei Euriclea Doubl.

Die zahlreichen Exemplare unserer Sammlung sind von Columbien, Bolivia und vom Chanchamayo.

259. **Perisama Tringa** Guenée.
Notice div. Lép. Mus. d. Gen. p. 33.
Humboldtii Var. Hew. Ex. Butt. IV. Catagr t. 11. f. 82, 83.

Fliegt in Venezuela und Perú.

260. **Perisama Tryphena** Hew.
Ex. Butt. II. t. 28. f. 45, 46.

Hewitson's Exemplar ist von Neu-Granada, die unsrigen, von Bolivia, unterscheiden sich nur durch eine etwas schmälere, metallische Aussenrandbinde der Hinterflügel.

261. **Perisama Oppelii** Latr.
Latr. Humb. Rec. d'obs. d. Zool. I. p. 381. t. 24. f. 1, 2.
God. Enc. IX. p. 425. — Hew. Ex. Butt. II. t. 28. f. 44.

Soll nach Doubleday in Bolivia vorkommen; unsere Exemplare sind von Venezuela.

262. **Perisama Xanthica** Hew.
Ex. Butt. IV. Catagr. t. 11. f. 75, 76.

Exemplare von Bolivia und vom Chanchamayo.

263. **Perisama Bonplandii** Guér.
Icones d. Règne anim. p. 484.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hew. Ex. Butt. II. t. 29. f. 55. — t. 31. f. 66.
III. t. 14. f. 72.

Bonplandii ist mannichfachen Abänderungen unterworfen. Die bläulichweisse oder weissblaue Aussenrandbinde der Oberseite der Hinterflügel ist in ihrer Breite sehr veränderlich und wird zuweilen ausserordentlich breit. Bei den normalen Exemplaren ist die Basis der Unterseite der Oberflügel metallisch-blau gefärbt (Hew. f. 55); bei anderen Stücken ist diese Basis schön carminroth mit metallisch-blauer Säumung (Hew. f. 72). In seltenen Fällen ist die ganze Unterseite der Hinterflügel, welche gewöhnlich eine aschgraue Farbe hat, silberweiss geworden und die beiden schwarzen Querlinien sind verloschen (Hew. f. 66).

Die typische Form besitzen wir von Neu-Granada und Bolivia, die Var. mit der rothen Basis der Unterseite der Oberflügel von Quito, die Var. mit der silberweissen Unterseite der Hinterflügel von Bolivia.

264. **Perisama D'Orbignyi** Guér.
Icones d. Règne anim. p. 485.
Hew. Ex. Butt. II. t. 29. f. 53, 54.

Vaterland: Columbien; unsere Exemplare sind von Bolivia.

265. **Perisama Picteti** Guenée.
Notice div. Lép. d. Mus. Gen. 27 in: Mém. d. Genève 1872.

Exemplare vom Chanchamayo.

266. **Perisama Morona** Hew.
Ex. Butt. IV. Catagr. t. 12. f. 93, 94.

Bei unserem Exemplar vom Chunchamayo ist die blauweisse Randbinde der Unterflügel breiter als bei der Hewitson'schen Abbildung, dagegen die rothe Färbung der Unterseite der Oberflügelbasis viel beschränkter und nur von der Ausdehnung, wie dieses Feld sich bei Bonplandii darstellt.

267. **Perisama Calamis** Hew.
Cybdelis Calamis Hew. Ex. Butt. IV. Cybdelis t. 4. f. 23, 24.

Die Art gehört gewiss zur Gattung Perisama neben Picteti Guén., Morona Hew und Priene Hpfr.

Exemplare von Bolivia.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Hopffer Carl

Artikel/Article: Exotische Schmetterlinge 413-454